

**Israels Botschafterin Talya Lador-Fresher:**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident und Gattin, geschätzte Festgäste, werte Zeitzeugen, meine Damen und Herren! Shalom!

Es freut mich sehr, heute an der Generalversammlung der Österreichischen Freunde von Yad Vashem teilnehmen zu können! In meiner letzten Position in Jerusalem - bevor ich mein Amt als Botschafterin in Österreich übernommen habe – war ich Chefin des Staatsprotokolls. Dort war ich für alle Besuche offizieller Gäste, die nach Israel gekommen sind, verantwortlich. Natürlich habe ich von den rund 400 Besuchen nur an einem Bruchteil persönlich teilnehmen können, doch bei allen war Yad Vashem ein Programmpunkt. Und es war nicht irgendein Punkt auf der Agenda, sondern immer eine wichtige und manchmal auch eine sehr persönliche Erfahrung für die Besucher. Ich habe in Yad Vashem einen König gesehen, der vor einer Zeichnung geweint hat; und einen Präsidenten, der sich im Zelt der Erinnerung niedergekniet hat. Der für mich bedeutendste Ort in Yad Vashem befindet sich am Ende des Museums: Es gibt den Balkon, von dem aus man das Gebirge Jerusalems sehen kann – ein sehr symbolischer Ort. Man kommt von unserer dunklen Vergangenheit und tritt dann ans Licht. Man sieht die grünen Hügel, den blauen Himmel und – wie es in Israel üblich ist – einen schönen, sonnigen Tag: das ist die Zukunft! Das ist Israel!

Wir sind ein optimistisches Land. Eigentlich ist das erstaunlich: inmitten einer instabilen Region, unter ständigen Bedrohungen, als eine Gesellschaft von Flüchtlingen aus aller Welt mit unterschiedlicher Geschichte und mit so einer traumatischen Vergangenheit optimistisch zu sein und zu bleiben – aber das sind wir. Dieser Optimismus hat uns all die Errungenschaften ermöglicht, für die wir heute bekannt sind. Der Optimismus hat uns zu dem gemacht, wer wir heute sind.

Ich möchte mich sehr bei Ulrike und Günther Schuster für ihre langjährige Arbeit bedanken - und auch bei Ihnen allen, die heute zu dieser Generalversammlung gekommen sind. Yad Vashem ist ein Ort, der sich einem dunklen Kapitel unserer Vergangenheit widmet. Aber auch für jene Juden, die selbst den Holocaust miterlebt oder Angehörige verloren haben, soll Israel immer ein Ort sein, der es ermöglicht, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Toda raba!